

DER MUFTI VON JERUSALEM MOHAMMED AMIN AL-HUSSEINI UND DER NATIONALSOZIALISMUS***Zu Arbeitsblatt 7a***

Mohammed Amin al-Husseini stammte aus einer Familie islamischer Rechtsgelehrter aus Jerusalem. Das Land Palästina war während seiner Kindheit zunächst Teil des Osmanischen Reiches und dann Teil des britisch beherrschten Mandatsgebietes. Hussein war ein erbitterter Gegner der zionistischen Bewegung, und der jüdischen Zuwanderer, die sich im Land ansiedelten und rief die arabische Bevölkerung zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung Jerusalems auf. 1920 kam es dann zu gewaltsamen Ausschreitungen. Sie trafen allerdings nicht nur die Zionisten, die sich dort angesiedelt hatten, als vielmehr diejenigen Bewohner des jüdischen Viertels, deren Familien dort seit tausenden von Jahren wohnten. Bereits hier zeigt sich, dass al-Husseinis palästinensischer Nationalismus in aggressiven Antisemitismus überging. 1921, nach dem Tod seines Halbbruders, der bis dahin der Großmufti von Jerusalem war, wurde Mohammed Amin al-Husseini 1921 in dieses Amt berufen.

Als Hitler an die Macht kam (1933) bot sich ihm al-Husseini als Verbündeter an. Nach den arabischen Aufständen gegen die Britische Kolonialmacht legte der Mufti den nationalsozialistischen Machthabern in Berlin 1937 einen Vertragsentwurf vor. Er wolle Waffen und Hilfe für seine arabischen Nationalisten und betreibe dafür Nazipropaganda im islamischen Raum und Sympathiewerbung für den Kriegsfall.

Al-Husseini wollte den Handel der jüdischen Bewohner boykottieren, den Terrorismus in den Mandatsländern forcieren und „mit allen Mitteln“ die Schaffung eines jüdischen Nationalstaats in Palästina blockieren.

Hitler kündigte dem Mufti Ende 1941 an, „die Judenfrage zu lösen“. Komme sein Militär in den Kaukasus, dann schlage die Stunde des Großmuftis als Führer der Araber. Berlin strebe auch die Vernichtung der Juden im britischen Herrschaftsbereich an.

Der Mufti bekam aus dem Fonds des Außenministeriums (der vom geraubten Gold der Juden gespeist wurde) im Monat 50.000 Mark und weitere 25.000 in Devisen. Er hatte ein Berliner Büro, einen Stab mit meist 12 Personen, eine Suite im „Adlon“ sowie zehn Appartements und

Häuser. Er hatte die Idee, zionistische Treffen in Tel Aviv und Jerusalem zu bombardieren.

Für die Nationalsozialisten beaufsichtigte er die arabischen Rundfunkausstrahlungen von Radio Zeesen.

Radio Zeesen bei Berlin war einst der stärkste Kurzwellensender der Welt und sendete täglich sein arabischsprachiges, antisemitisches Programm. Darüber hinaus warb der Mufti auf dem Balkan mit Erfolg für den Eintritt von Muslimen in die Waffen-SS, in die er selbst von Himmler als Gruppenführer für die „fremdvölkischen Einheiten“ aufgenommen worden war. Der Mufti wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges als Kriegsverbrecher gesucht, konnte jedoch nach Ägypten entkommen, wo er seine Politik des Judenhasses weiter betrieb. Er lebte bis 1974.

Quelle: Klaus Gensicke: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis, Darmstadt 2007.

Weiterführende Literatur:

Rheinisches JournalistInnenbüro: Unsere Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt und der Zweite Weltkrieg, Berlin/Hamburg 2005, S. 179–188.



THEMENVORSCHLÄGE

Handeln des Muftis von Jerusalem

Motive Mohammed Amin al-Husseinis

**Vergleich Selahattin Ülkümens (siehe AB 7b)
mit Mohammed Amin al-Husseini**



METHODENVORSCHLAG

- » Brainstorming: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen zusammen, schreiben Gedanken zu den Themenvorschlägen auf Papierstreifen und legen sie in die Mitte des Tisches. Die Papierstreifen werden von der Gruppe thematisch als Brainstorming geordnet.